

Sowjetische Gefangene im KZ Neuengamme

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Juli 1941
In Minsk, Belarus, wird das Stalag 352 für Soldaten der Roten Armee eingerichtet. Beginn der Massenerschießungen bei Ponary, Wilna in Ost-Polen, heute Litauen. Bis Sommer 1944 werden hier über 80000 Juden, sowjet. Kriegsgefangene, poln. Widerstandskämpfer, litauische Zivilisten und Roma getötet

27. bis 29. August 1941
Massenerschießungen von ca. 23600 jüdischen Kindern, Frauen und Männern bei Kamenez-Podolsk, heute Ukraine

3. September 1941
In Auschwitz werden erste „Probevergasungen“ an ca. 600 sowjetischen Kriegsgefangenen durchgeführt

8. September 1941
Beginn der Hungerblockade von Leningrad

29./30. September 1941
Mit über 33000 jüdischen Opfern sind die Erschießungen in Babyn Jar bei Kiew das größte Einzelmassaker auf dem Gebiet der besetzten Sowjetunion

15. Januar 1942
„Rückzugsbefehl“ und Scheitern der Blitzkriegstrategie gegen die Sowjetunion

20. Januar 1942
Die Wannsee-Konferenz beschließt die „Endlösung der europäischen Judenfrage“

26. bis 29. August 1941

„Aussonderung“ und Erschießung von 48 jüdischen Kriegsgefangenen der Roten Armee

16. Oktober 1941

Ankunft von 1000 sowjetischen Kriegsgefangenen aus dem Stalag X D (310) Wietzendorf

22. Oktober 1941

Ermordung von 59 Offizieren der Roten Armee

6. Dezember 1941

Ermordung von neun sowjetischen Kriegsgefangenen

Mai 1942

Einlieferung der ersten zivilen Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion ins KZ Neuengamme

August 1942

Exekution einer Gruppe von Krankenschwestern und Ärztinnen der Roten Armee aus dem Stalag X D Sandbostel im „Arrestbunker“

September und November 1942

Im „Arrestbunker“ werden 448 sowjetische Kriegsgefangene mit dem Gas Zyklon B ermordet



Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum

An vielen Stationen in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme können Sie mehr über die verschiedenen Gefangenengruppen aus der damaligen Sowjetunion und deren Einsatz in der Zwangsarbeit erfahren.

STATIONEN IN DEN AUSSTELLUNGEN

- I In der **Hauptausstellung** finden Sie im Raum „Häftlingsgruppen“ Informationen zu den Themen „Häftlinge aus der Sowjetunion“ und „Das ‚Kriegsgefangenen-Arbeitslager‘“. In der Rangordnung der Gefangenen aus zahlreichen Nationen standen die sowjetischen Gefangenen an unterster Stelle. Sie erhielten geringere Essenrationen und mussten schwerste Arbeiten verrichten.
- II Die **Sonderausstellung „Überlebt! Und nun?“** im Foyer der Hauptausstellung zeigt, wie Gefangene die Zeit nach der Befreiung erlebten und wie ihre Rückkehr in die Heimat aussah. Den Heimkehrern begegnete man in der Sowjetunion mit Misstrauen und viele gelangten in sogenannte Filtrierlager. Dort sollten sie als mögliche „Spione“ überprüft werden.
- III Die Ausstellung in den ehemaligen **Walther-Werken** beschreibt die Einsätze zur Zwangsarbeit und den langen Weg zu Entschädigungen für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter.

STATIONEN AUF DEM GELÄNDE

- 1 Auf dem Lagergelände richtete die SS im Oktober 1941 das **„Kriegsgefangenen-Arbeitslager“** ein: Sie trennte dazu eine Baracke mit Stacheldrahtzaun von den übrigen Häftlingsunterkünften ab. In der Baracke, die für 300 Häftlinge ausgelegt war, wurden 1000 Männer zusammengepfercht. 652 dieser Gefangenen kamen zwischen Oktober 1941 und Juni 1942 durch Hunger, Entkräftung und Krankheiten ums Leben oder wurden mit Spritzen getötet. Die verbliebenen Männer wurden in das KZ Sachsenhausen überstellt.
- 2 Im September 1942 ließ die SS die Arrestzellen (**„Arrestbunker“**) auf dem Häftlingsgelände zu einer provisorischen Gaskammer umbauen. Bei zwei Vergasungsaktionen im Jahr 1942 mit dem Gas Zyklon B starben hier 448 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Stalag XI B Fallingbomel.
- 3 Am **Internationalen Mahnmal** erinnert eine Gedenkplatte in der „Straße der Nationen“ an die Todesopfer des KZ-Lagers. Der Länderstein trägt die Inschrift „Sowjetunion“. Die Anlage mit der Stele und der Skulptur „Le Deporté“ wurde 1965 eingeweiht. Die Initiative ging von dem internationalen Verband ehemaliger Häftlinge aus.
- 4 Im **„Haus des Gedenkens“** sind auf weißen Stoffbahnen die bekannten Namen der Toten des KZ Neuengamme aufgezeichnet.

Larissa Orlowa, Krankenschwester der Roten Armee, Erkennungsdienstfoto 1942

Wladimir Karenkow, Kriegsgefangener und KZ-Häftling, Erkennungsdienstfoto 1941



Sowjetische Gefangene im KZ Neuengamme

Am 22. Juni 1941 überfiel das nationalsozialistische Deutschland die Sowjetunion. In den besetzten Gebieten folgten Gewaltakte von bis dato unbekanntem Ausmaß. Die opferreichste Konfrontation des Zweiten Weltkrieges sollte auch den eigentlichen Beginn des Holocaust markieren

Bereits wenige Wochen später kamen die ersten sowjetischen Gefangenen im KZ Neuengamme an. Der Krieg gegen die Sowjetunion spielte sich nun auch direkt vor der Haustür ab.

„Ausgesonderte“ Kriegsgefangene – meist Juden oder politische Funktionäre – wurden von der Wehrmacht an die Gestapo übergeben und im KZ Neuengamme ermordet. Andere Kriegsgefangene sollten Zwangsarbeit für die SS leisten und wurden dafür im KZ Neuengamme unter katastrophalen Bedingungen festgehalten.

Aber auch weitere Menschen aus der Sowjetunion, zumeist sehr junge Frauen und Männer, wurden nach Deutschland verschleppt und als „Ostarbeiterinnen“ und „Ostarbeiter“ millionenfach zu Schwerstarbeiten gezwungen. Bei dem geringsten Vergehen konnten sie an die Gestapo übergeben werden, die sie ins KZ überstellte.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75
21039 Hamburg
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo-Fr 9.30-16 Uhr
Sa-So 12-17 Uhr (Okt.-März)
Sa-So 12-19 Uhr (April-Sept.)

Bildnachweis:
Zeichnung: Arbeitskommando
Dove-Elbe von W. Petrow
1941, Archiv KZ-Gedenkstätte
Neuengamme

Erkennungsdienstfotos Kriegsgefangene Larissa Orlowa, 1942 und Wladimir Karenkow, 1941
(obd-memorial.ru)

